

Es geht auch ohne Diesel

In der Diskussion um drohende Fahrverbote in mehreren deutschen Städten geht es auch immer wieder um die Problematik der Logistik und den Handwerkerverkehr.

Diese Diskussion wird leider oft übertrieben geführt. Zum einen wird es zahlreiche Ausnahmen für die Logistik und das Handwerk geben. Niemand kann von heute auf morgen seinen Fuhrpark umstellen. Zum anderen werden moderne Dieselfahrzeuge wohl vorerst generell nicht von möglichen Zufahrtsbeschränkungen betroffen sein.

Trotzdem kann es nicht schaden, sich heute schon Gedanken darüber zu machen, ob das nächste Fahrzeug noch ein Diesel sein muss. Denn für viele Anwendungen gibt es schon heute konkurrenzfähige Elektrofahrzeuge.

Auch wenn sich diese Fahrzeuge nicht unbedingt bei den klassischen Herstellern finden. Vielmehr rollen neue Hersteller mit neuen Ideen und Konzepten den Markt von der Nische her auf. Das berühmteste Beispiel ist sicher das Aachener Unternehmen StreetScooter, das inzwischen von der Deutschen Post übernommen wurde.

Aber nicht nur beim Antrieb gibt es neue Ideen. Intelligente Konzepte zeigen, dass es nicht immer der motorisierte Großraumtransporter sein muss. Elektrisch unterstützte Lastenräder oder Fahrradanhänger, Elektroroller und ganz neue Fahrzeugkonzepte machen den Verkehr in der Stadt sauberer und nachhaltiger.

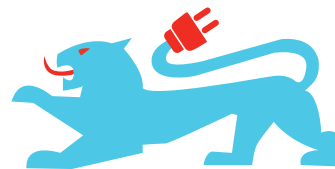
Bild: © Simon Verschelde, Carla Cargo

Experten aus der elektromobilen Praxis

Electrify BW e.V. ist eine zivilgesellschaftliche Initiative zur Förderung der Elektromobilität und neuer Verkehrskonzepte. Der Verein hat sich 2015 gegründet und wurde im Jahr darauf als gemeinnützig anerkannt.

Der Verein berät auf ehrenamtlicher Basis Privatpersonen, Unternehmen, Handwerker und Energieversorger rund um das Thema Elektromobilität.

Besuchen Sie uns im Netz oder auf einer unserer zahlreichen Veranstaltungen. Oder hören Sie in unseren regelmäßigen Podcast rein.



ELECTRIFY BW

Gemeinnütziger Verein zur Förderung der
Elektromobilität und alternativer
Verkehrskonzepte

www.Electrify-BW.de
www.facebook.com/Electrify-BW
www.twitter.com/ElectrifyBW

Impressum:
Electrify-BW e.V.
Rosengartenstraße 11, 70184 Stuttgart

Emissionsfrei auf der letzten Meile

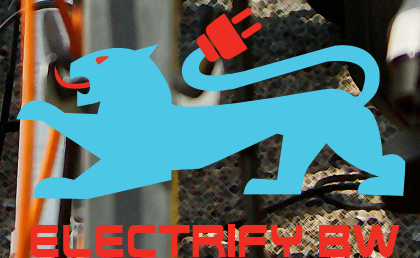
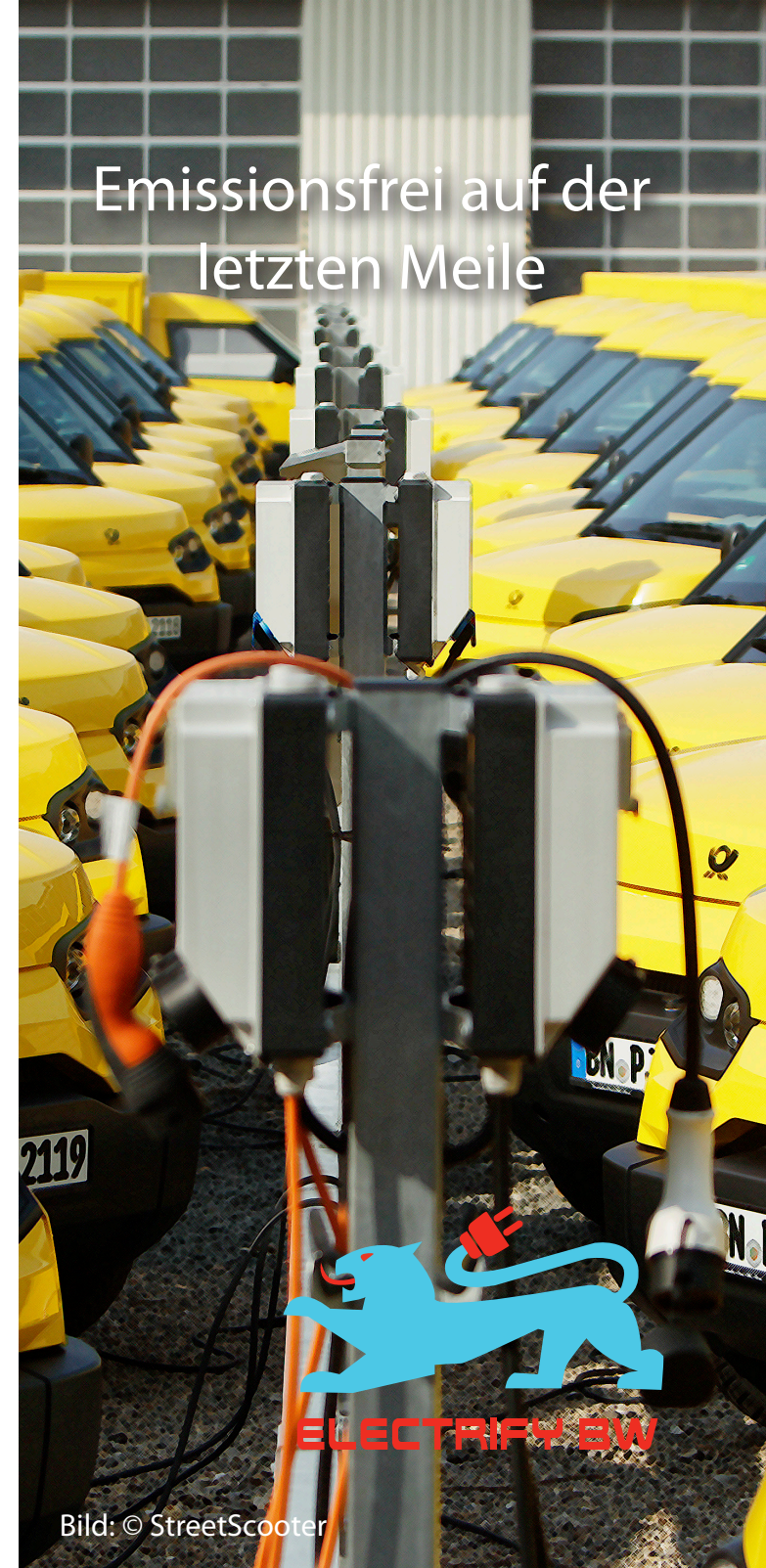


Bild: © StreetScooter

Was ist die letzte Meile?

Bei der letzten Meile geht es um den Transport auf der Kurzstrecke. Wir reden hier also nicht vom Kurier, der ein Paket von Stuttgart nach Oslo oder von Ulm nach Freiburg fährt.

Von der letzten Meile spricht man etwa beim Transport vom Zentrallager zum Supermarkt, vom Logistikzentrum zum Paketempfänger aber auch beim Weg von der Pizzeria zum hungrigen Kunden.

Im urbanen Umfeld kommen hier am Tag kaum mehr als 100 bis 200 Kilometer zusammen. Die Routen und Wegstrecken sind in der Regel jeden Tag gleich und damit gut planbar.

Die Elektrifizierung ermöglicht zudem bei den Fahrzeugen viel besser differenzieren zu können. Künftig wird es öfter heißen: Für jeden Weg das richtige Fahrzeug.

Die Belgische Stadt Gent hat schon täglich ab 11 Uhr die Innenstadt für Pkw und Lkw gesperrt. Das öffentliche Leben und die Wirtschaft sind trotzdem nicht zusammengebrochen. Vielmehr haben die Verantwortlichen praktikable Lösungen gefunden, wie es auch ohne Pkw und Lkw funktioniert.

Die Stadt setzt ganz konsequent auf das Prinzip der letzten Meile. Dabei kommen ganz neue Fahrzeugtypen zum Einsatz, die vor wenigen Jahren noch nicht vorstellbar waren.

Im Ergebnis profitieren alle, da zum einen die Lebens- und Aufenthaltsqualität in der Stadt stark ansteigt. Zum anderen bietet das Konzept Raum für neue Geschäftsideen und Produkte.

Vom Lkw bis zum Lastenrad

In den Niederlanden und der Schweiz hat man in den vergangenen Jahren schon reichlich Erfahrung auf der letzten Meile mit elektrifizierten großen Lkw gesammelt. Die Ergebnisse sind durchweg positiv. Jetzt erprobt auch Daimler mit dem eActros ein vollelektrischen Lkw mit einer Zuladung von 11,5 Tonnen.

Mit 200 Kilometer Reichweite und Schnelllademöglichkeit ist er ideal für den Schwerlastverkehr auf der letzten Meile. Leider soll es bis zur Serienreife noch bis 2021 dauern.

Bis Tesla mit seiner vollelektrischen Zugmaschine für Sattelzüge mit bis zu 800 Kilometer Reichweite nach Europa kommt, wird es ebenfalls noch ein paar Jahre dauern.

In der Klasse bis 3,5 Tonnen sind heute bereits praktische Elektrofahrzeuge erhältlich. Bei der Logistik in der Stadt wächst auch die Bedeutung von Lastenrädern, elektrisch unterstützten Lastenanhängern für das Fahrrad und elektrisch angetriebenen Kleinfahrzeugen.

In diesem Segment finden sich zahlreiche innovative Ideen und Ansätze für neue Fahrzeuge, die auch heute schon erhältlich sind.

Von der Post zum Bäcker

Eine Erfolgsgeschichte der vergangenen Jahre ist StreetScooter aus Aachen. Das einstige aus der RWTH Aachen ausgegründete Start up ist inzwischen von der Deutschen Post/DHL übernommen worden und hat den Markt für elektrische Transporter revolutioniert.

Eigentlich als Zustellfahrzeug exklusiv für die Deutsche Post geplant, deckt der StreetScooter „Work“ mit verschiedenen Größen, Aufbauten und Ausstattungen viele Bedürfnisse ab. Es gibt ihn als Kipper, Kastenwagen, Kühlwagen und als Handwerkerfahrzeug. Dabei besticht er durch seine Einfachheit und die geringen Betriebs- und Unterhaltskosten.

Nicht nur die Post hat nach einer günstigen Alternative für ihre Diesel-Fahrzeuge gesucht, sondern auch ein Bäcker aus Hilden. Gemeinsam mit anderen Bäckereien hat Roland Schüren daher eine Selbsthilfegruppe gegründet, um einen Hersteller für ein elektrisches Lieferfahrzeug zu finden, das den besonderen Anforderungen der Bäckereien genügt.

Das Ergebnis ist das „Bakery Vehicle One“. Es basiert ebenfalls auf dem StreetScooter aus Aachen, wird aber von TBZ in Bretten mit einem besonderen Fahrwerk und Aufbau versehen. Von Bäckern für Bäcker entwickelt, eignet sich das BV1 auch für vielfältige andere Transportaufgaben in der Stadt.